

Den eigentlichen Mittelpunkt der Merkelschen Kunstsammlung bildete bis vor hundert Jahren der berühmte Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer. Seinen Namen - Merkelscher Tafelaufsatz - trägt er noch heute in der Kunstgeschichte wie an seinem jetzigen Standort im Rijksmuseum Amsterdam. Die Erinnerung an diesen einstigen Schatz hält noch die Visierung fest, die sich in der Merkelschen Graphiksammlung erhalten hat. Wir wüßten heute gern, wie Paul Wolfgang Merkel selbst dieses Kunstobjekt eingeschätzt hat. Vermutlich war es in erster Linie für ihn altehrwürdig, nicht nur weil man den Namen des berühmten Nürnberger Goldschmiedes kannte, sondern auch, weil der Tafelaufsatz zu jenen Altertümern zählte, die bis 1806 zur Rathauseinrichtung gehörten.

Wenn nun auch die Familienstiftung sich von diesem bedeutenden Kunstwerk getrennt hat, so bleiben doch eine ganze Reihe von außerordentlichen und wichtigen Objekten übrig, die eine erhebliche Bereicherung der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen des Germanischen Museums bedeuten. Dies gilt für die beiden schönen Nürnberger Brunnenbronzen ebenso wie für das umfangreiche Familiensilber. Das Familiensilber mit seinen 33 Einzelobjekten enthält zudem zahlreiche Goldschmiedearbeiten, die das sonst im Museum und auch in anderen Sammlungen seltener vertretene Nürnberger Barocksilber repräsentieren. Es sind darunter viele Dinge, die zum Besten gehören, was Nürnberger Goldschmiede im 18. Jahrhundert - gewiß in einer Zeit des allgemeinen Niedergangs für diesen hier einst so blühenden Handwerkszweig - geleistet haben. Bezeichnend für diese Situation des Handwerks in Nürnberg im ausgehenden 18. Jahrhundert ist andererseits auch, daß Paul Wolfgang Merkel Petschaft und Siegelring nicht mehr bei einem einheimischen Meister arbeiten, sondern daß er es bei seiner Reise nach England in London anfertigen ließ (vgl. Kat. Nr. F 13 und 14).

Zahlreiche Leihgaben der Merkelschen Familienstiftung, die wir heute als Kunstgegenstände schätzen und zeigen, dienen zum größeren Teil

im 18. Jahrhundert als Hausrat im vornehmen Bürgerhaushalt, wie z. B. einige wenige erhaltene Stücke des Mobiliars, Stühle und Guëridons, oder Reisebehältnisse wie eiserne Truhen und der köstliche Flaschenkeller mit den zahlreichen geschnittenen thüringischen Gläsern vom Ende des 18. Jahrhunderts. Unterschiedliche Aspekte eröffnen die plastischen Gegenstände, unter denen sich außer den - wohl als Erzeugnisse Nürnberger Erzgießerkunst, als "Norica" geschätzten - Brunnenbronzen u. a. Jagdgruppen, Darstellungen religiösen Inhalts und Porträts befinden. Mit speziellem Bezug zu Zeitereignissen wird man das Porträt Kaiser Josephs II. und die Pappmachëbüste Napoleons von ca. 1800 ansehen dürfen, während offenbleibt, ob die Lutherbüste aus Biskuitporzellan noch zu Lebzeiten Paul Wolfgang Merkels in das Merkelsche Haus gelangte. Drei Elfenbeinporträts sind mit der Elfenbeinsammlung des Museums 1945 vernichtet worden. Im Rahmen dieser Ausstellung kann die umfangreiche Medaillensammlung mit ihren größtenteils noch unerschlossenen Beständen an Gipsabgüssen und Abformungen von Medaillen und geschnittenen Steinen nicht vorgestellt werden. Eine Ausnahme bildet die Denkmünze Dallingers auf Paul Wolfgang Merkel (vgl. Kat. Nr. A 34).

Klaus Pechstein

KATALOG DES AUSGESTELLTEN KUNSTHANDWERKS UND DER SKULPTUREN

Goldschmiedearbeiten

1969 wurde dem Stiftungseigentum der Merkelsche Silberschatz hinzugefügt. Er umfaßt 33 Objekte, die mit Ausnahme einer Augsburger Arbeit und zweier Stücke mit noch ungedeuteten deutschen Marken von Nürnberger Goldschmieden des Barock stammen. Die in der Zeit zwischen 1640 und 1770 entstandenen Nürnberger Arbeiten bieten einerseits wichtige Typen des Trinkgeräts im 17. Jh. und stellen andererseits die Stilstufe des späten Rokoko anhand verschiedener Formtypen vor. Es handelt sich hier nicht um von Paul Wolfgang Merkel zusammengetragene Sammlerstücke, sondern um das in Generationen erworbene und bewahrte Familiensilber, wie der aus Lödelschem Besitz stammende Freudpokal (Kat. Nr. K 2) beweist. Neben Trinkgefäß und Tafelzier ist in der Merkelschen Silbersammlung auch das protestantische kirchliche Gerät vertreten. Das Merkelsche Familiensilber wurde anläßlich der Übernahme ins Museum im Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1970, S. 155 - 161 mit Abbildungen veröffentlicht.

K 1 Deckelpokal in Herzform

Pokale in Herzform waren um die Mitte des 17. Jh. sehr beliebt. Der den Deckel bekrönende "Schmeck" (Strauß) wurde stets von einem auf "plumen und streußlein" spezialisierten Goldschmied gearbeitet und mit einer Meistermarke versehen. Hier verweist die Marke CW auf Christoph Waltz, dem bisher keine weiteren Goldschmiedearbeiten zugeschrieben werden konnten.

Nürnberg, Meister Georg Müller und Christoph Waltz, um 1640
Silber getrieben, gegossen, gepunzt, teilvergoldet, Schmeck farbig bemalt H. 34,8 cm HG 11640

K 2 Trinkschale auf hohem Fuß, sog. Freud-Pokal

Der Name Freud-Pokal bezieht sich auf die Verwendung des Gefäßes zum gemeinsamen Trunk bei freudigen Familienanlässen. Zu diesem Zweck wurde er am Johannistag des Jahres 1696 vom Ehepaar Lödel-Kleber gestiftet, worauf außer der gravierten Inschrift an der Muschelvolute ein beigefügtes Gedicht von 1831 verweist. Die Trinkschale selbst entstand bereits um die Mitte des 17. Jhs., während die bekrönende Figur des Apostels Paulus eine spätere Zutat darstellt.

Nürnberg, Meister Oswald Haussner (?), um 1650
Silber, getrieben, gegossen, bis auf den Schaft vergoldet
H. ohne Apostelfigur 30,3 cm HG 11641

Satzbecher

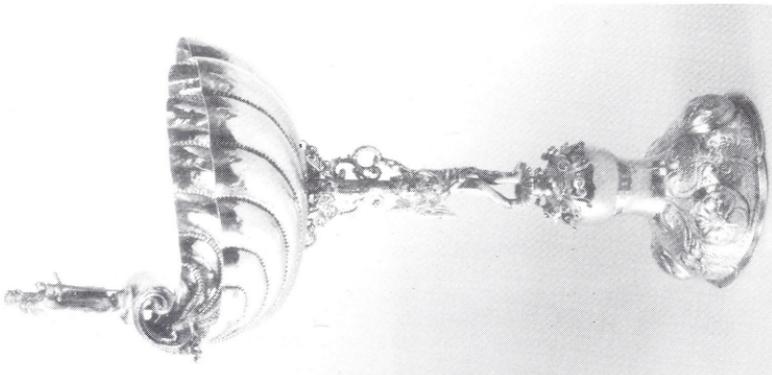
Silberne Trinkbecher gehörten im 16. und 17. Jahrhundert zum Hausgerät wohlhabender Bürgerfamilien. Diese schlichten, konischen Becher konnten zur Aufbewahrung ineinandergesetzt und mit einem Deckel verschlossen werden. Die feine Punzierung der Wandung hat diesem Bechertyp den Namen Schlangenhaut- oder Schwitzbecher eingetragen.

K 3 Drei Satzbecher mit Deckel

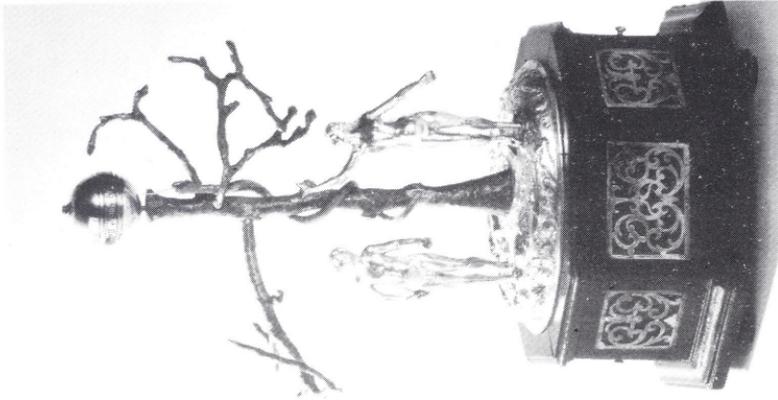
Nürnberg, Meister Hans Frühinsfeld, um 1650
Silber getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche vergoldet H. 8,1 cm HG 11642 a - d

K 4 Fünf Satzbecher mit Deckel

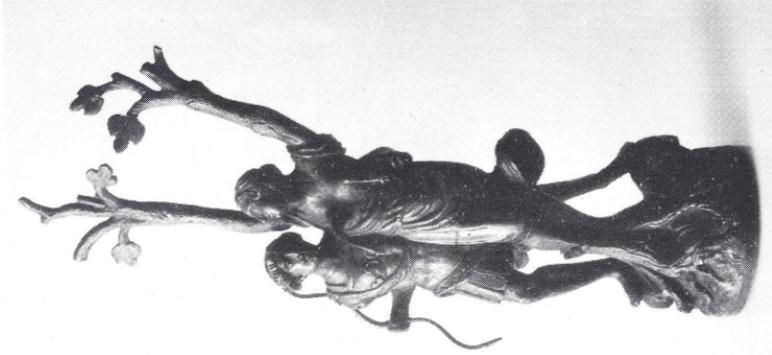
Nürnberg, Meister Paulus Fischer (?), um 1650
Silber, getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche ganz vergoldet, Schmeck farbig bemalt H. 8,3cm HG 11643 a - f



36. „FREUDPOKAL“ DER FAMILIE
LÖDEL-MERKEL (K 2)



34. FIGURENUHR NÜRNBERG,
UM 1600 (Z 12)



35. APOLLON UND DAPHNE,
BRUNNENGRUPPE (K 24)

K 5 Vier Satzbecher

Nürnberg, unbekannter Meister, um 1650
Silber, getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche
ganz vergoldet H. 8,4 cm HG 11644 a - d

K 6 Kruzifix

Das Kruzifix dürfte als Altarkreuz einer Kirche oder Hauskapelle gedient haben. Die auf der Inschrifttafel eingeschlagene Meistermarke des Johann Jacob Wolrab ist wohl auch auf den gegossenen Corpus zu beziehen. Zwar schufen Goldschmiede in der Regel keine figürliche Plastik; Wolrab überschritt das traditionelle Arbeitsfeld des Goldschmiedes auch, indem er die Techniken des Medaillengusses und Eisenchnitts anwandte.

Nürnberg, Meister Johann Jacob Wolrab, um 1670
Silber, getrieben, gegossen; geschwärztes Holz
Gesamthöhe 57,2 cm, Höhe des Corpus ca. 25,5 cm KG 1230

K 7 Bucheinband

Der Einband mit freiplastischen Ranken, Blüten und Weintrauben umgibt ein 1694 in Ulm erschienenes Andachtsbuch. Als Meister kommt der "Drahtarbeiter" Leonhart Meier in Betracht, um dessen einzige bekannte Arbeit es sich handelt.

Nürnberg, Meister Leonhart Maier (?) um 1695
Silber, Filigran, teilvergoldet 16 : 7 cm HG 11645

K 8 Schale

Unter den Silberarbeiten der Merkelschen Familienstiftung vertritt die Schale als einziges Stück das Goldschmiedezentrum Augsburg. Die vermutlich als Prunkgerät auf einem Schaubuffett, also als reines Dekorationsstück, benutzte Schale zeigt den im späten 17. Jahrhundert bevorzugten Akanthusrankendekor.

Augsburg, Meister Michael Mayr (?), um 1700
Silber, getrieben und gepunzt 35,8 : 31,9 cm HG 11652

K 9 Gießgarnitur, bestehend aus Helmkanne und Becken

Charakteristisch für das frühe 18. Jh. sind die schlichte Schalenform sowie die symmetrisch angeordneten Muschel- und Bandelwerkornamente. Der Name "Helmkanne" erklärt sich aus der Ähnlichkeit des Gefäßes mit einem umgestülpten Helm. Derlei Gießgarnituren wurden zum Wasserreichen und Händewaschen bei der festlichen Tafel, mitunter aber auch als Taufgarnitur verwendet.

Nürnberg, Meister Conrad Klein (?), um 1720
Silber, getrieben, gegossen, graviert und punziert
Kanne: H. 23,1 cm; Becken: 48,3 : 36,1 cm HG 11648 a und b

K 10 Schale

Große, flache Schalen dienten beim Festmahl zum Auftragen und Anrichten der Speisen. Dementsprechend wurde auf eine Dekoration der Schalenmitte verzichtet. Bestimmend für den Gesamteindruck sind hier der passige Rand und die von der Mitte ausstrahlenden geschweiften Rippen. Dagegen tritt das den Randkonturen folgende zarte Ornamentband zurück.

Nürnberg, Meister EBF, um 1740. Silber, getrieben, graviert
53,7 : 39,9 cm HG 11651

K 11 Gießgarnitur, bestehend aus Kanne und Becken

Der Meister der Garnitur, Georg Nicolaus Bierfreund, hat zwischen 1740 und 1784 in Nürnberg gearbeitet. Zur genaueren Einordnung in seine lange Schaffenszeit verhilft die Gestaltung der Garnitur in den Formen des späten Rokoko. Besonders deutlich wird diese Stilstufe am Gießgefäß, wo die traditionelle Form der Helmkanne zugunsten eines vom Rocaille-Ornament bestimmten Gebildes aufgelöst wird.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund, um 1760
Silber, getrieben, gegossen. Kanne; H. 22,8 cm; Becken:
51,2 : 39,2 cm HG 11649 a und b

K 12 Schale

Die Schale, ebenfalls von Georg Nicolaus Bierfreund geschaffen, gehörte vermutlich zum gleichen Ensemble wie die Gießgarnitur. Auch sie zeigt mit den geschweiften Rippen und den am Rand beziehungsweise in der Mitte konzentrierten flachen Muschelkämmen, C-schwüngen, Blüten und Blättern die für das ausgehende Rokoko typische Ornamentik.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund, um 1760
Silber, getrieben, 40,7 : 29,9 cm HG 11650

K 13 Versehgarnitur mit Lederfutteral

Die Versehgarnitur gehört zu einem Ensemble kirchlicher Gebrauchsgegenstände, das um 1760 - 1770 bei dem Nürnberger Goldschmied Johann Samuel Beckensteiner in Auftrag gegeben wurde. Kelch, Patene und Hostiendose wurden zur Spende des Abendmahls an Kranke und Sterbende benutzt. Zur leichteren Handhabung waren die Teile in kleinen Abmessungen gehalten und konnten in ihrem Lederfutteral bequem getragen werden.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner, um 1760
Silber getrieben, gegossen, vergoldet. Futteral: Dunkelbraunes
Leder mit rotem Lederfutter; Kelch: H. 17 cm; Patene: Dm. 10,3 cm;
Hostiendose: Dm. 3,5 cm; Futteral: H. 19,4 cm. KG 1228 a - d

K 14 Abendmahlskännchen

Die kleine, ebenfalls vergoldete Silberkanne diente vermutlich
als Ergänzung der Versegelgarnitur.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner, um 1760
Silber getrieben, Einzelteile gegossen, vergoldet.
H. 13,8 cm KG 1229

K 15 Ein Paar Kerzenleuchter

Zwei Kerzenleuchter komplettieren die Gruppe der Goldschmiede-
arbeiten Beckensteiners. Die für den Schaft eines Leuchters übli-
che Balusterform wird hier in origineller Weise durch Schrägfüh-
rung der Kanten abgewandelt und dem Schwung des Fußes angeglichen.
Die Traufschalen wurden später und von einem anderen Meister gear-
beitet.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner und Georg Ludwig
Treiber (?), um 1770. Silber, getrieben, Schaft und Tülle gegossen.
H. (ohne Traufschale) 22 cm HG 11639 a und b

K 16 Ein Paar Kerzenleuchter

Die beiden Kerzenleuchter sind ganz aus dem Motiv der geschweiften
und im Gegensinn schräggeführten Rippen gestaltet. Mit Hilfe zweier
Einsätze können die einarmigen Leuchter in zweiarmige Kandelaber
verwandelt werden. Auch in diesem Fall wurden die Leuchter bald
nach ihrer Entstehung von einem anderen Goldschmied ergänzt.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund und Johann Samuel
Beckensteiner, um 1770. Silber, getrieben, gegossen.
Größte Höhe 29 cm HG 11638 a und b

K 17 Lichtputzschere mit Schale

Lichtputzschere und Schale sind in einfachen, zweckmäßigen Formen
gehalten. Das kostbare Material - im bürgerlichen Haushalt war für
diesen Zweck Messinggerät, für die Schalen auch Fayence gebräuchlich -
deutet auf eine Verwendung bei festlichen Gelegenheiten oder im
kirchlichen Bereich hin.

Deutsch, 18. Jh. Silber, getrieben, gegossen.
Lichtputzschere: L. 15,4 cm; Schale: L. 21,1 cm, Br. 9 cm
HG 11646 und 11647

- K 18 Gepolsterter Lehnssessel auf Adlerklauen
Zwischen die gedrehten Beine sind mit Akanthusblattwerk beschnittene Bretter eingespannt. Die durch ein Kissen verbundene Lehnpfosten enden in Spiralen mit Engelsköpfen.
Nürnberg, 4. Viertel 17. Jh.
Nußbaumholz massiv. Polsterbezug mit grünem Samt, besetzt mit grünen Seidenfransen. H. Lehne 126,5 cm, Sitz 56 cm; Br. 52,5 - 54 cm; T. 49,5 - 55 cm HG 9049
- K 19 Gepolsterter Sessel mit hoher Lehne
Sitz und Lehne sind mit bunter Wollstickerei in Kreuzstich und Petit Point auf Canevas bezogen. Auf der Lehne Bild einer Dame im Zeitkostüm mit zwei Früchten in der Hand (Ceres?) vor weiter lichter Landschaft. Die breite Einfassung zeigt ebenso wie die gesamte Sitzfläche auf schwarzem Grund Band- und Rankenwerk; auf dem Sitz darin ein Kamel.
Nußbaumholz massiv. H. Lehne 127 cm, Sitz 45 cm; Br. Sitz 63 cm, Lehne 54 cm; T. Sitz 54 cm, Fußgestell 62 cm HG 9108
- K 20 Pfeilertisch (Guëridon)
Den gedrechselten Säulenschaft stützen vier als S-Voluten gebildete Füße. Die gerahmte achteckige Platte ist mit bunt gefärbten Hölzern markettiert: Blumenstrauß. - Auf solche Pfeilertischchen stellte man Blumenvasen oder entsprechende andere einzelne Stücke.
Nürnberg (?), 2. Hälfte 18. Jh.
Nadel- und Nußbaumholz. H. 79 cm HG 11330
- K 21 Pfeilertisch (Guëridon)
Der gedrechselte Säulenschaft erhebt sich auf der von drei Kugelfüßen getragenen achteckigen Bodenplatte. In die obere Platte, von gleicher Form, ist ein Stern eingelegt.
Nürnberg (?), 1. Hälfte 19. Jh.
Kirschbaumfurnier. H. 89 cm HG 11331
- K 22 Hohe Kommode
In Kastenform auf vier Kugelfüßen mit fünf sich jeweils vorwölbenden Schubladen und erheblich vorspringender Deckplatte. Auf beiden Seitenflächen eingelegter großer Stern.
Nürnberg (?), 1. Hälfte 18. Jh.

Nadelholz mit Nußbaumfournier. H. 112 cm; Br. 115 - 127,5 cm;
T. 50,5 - 57,5 cm HG 11332

Leonie von Wilckens

K 23 Flaschenkeller

mit sieben großen und sechs kleinen verstöpselten Glasflaschen
mit geschnittenem Granatapfeldekor und Vergoldung in Holzkoffer
mit Eisenbeschlägen.

Thüringen, Ende 18. Jh.

Zwei Weingläser H. 12 cm, zwei Flacons H. 6,5 cm.

Zwei Becher H. 6,5 und 7 cm. Koffer Fichte mit Eichenfurnier. G1 600

Skulpturen

K 24 Apollo und Daphne als Tischbrunnen

Peter Flötner (Thurgau 1490/95 - 1546 Nürnberg) und
Pankraz Labenwolf (Nürnberg 1492 - 1563) ?
Nürnberg, um 1530. Bronze, H. 42 cm. Pl. 569

Walter Josephi, Die Werke plastischer Kunst. Kataloge des Ger-
manischen Nationalmuseums. Nürnberg 1910, Nr. 171.

Edmund Wilhelm Braun, Ein Nürnberger Bronzebrunnen von 1532/33
im Schlosse zu Trient. In: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst,
3. Folge, Bd. 2, 1951, S. 195 - 203.

Klaus Pechstein, Nürnberger Brunnenfiguren der Renaissance.
Apoll und Diana, die göttlichen Jäger. Hamburg-Berlin 1969,
S. 13 - 15, Tafel 2.

K 25 Neptun als Brunnenfigur

Werkstatt des Benedikt Wurzelbauer (Nürnberg 1548 - 1620) ?
Nürnberg, um 1600. Bronze, H. (ohne Sockel 38 cm.) Pl. 568

Walter Josephi, Die Werke plastischer Kunst. Nürnberg 1910,
Nr. 170, Taf. XIII. - Hans Robert Weihrauch, Europäische
Bronzestatuetten 15. - 18. Jh., Braunschweig 1967, S. 329 f.

K 26 Treueschwur der drei siegreichen Feldherren de Bourse,
Rouck und Liedekerck

Aus einer Folge von Plaketten mit Szenen aus dem niederländisch-
spanischen Krieg.

Flandern, um 1580. Blei in profiliertem Holzrahmen.
Dm. (ohne Rahmen) 17,8 cm. Pl. 3101

Ingrid Weber, Deutsche, niederländische und französische Renaissanceplaketten 1500 - 1650. München 1975, Kat. Nr. 709.3

- K 27 Biblische Szene mit thronendem König und einer Gruppe von Beratern

Relief in Art einer Ofenkachel.
Ende 16. Jh. Grauer Ton, bemalt mit Ölfarben. H. 26 cm, größte Breite 19,5 cm. Pl. 2957
- K 28 Kruzifix mit Hl. Magdalena

Süddeutsch, 1. Viertel 18. Jh. Lindenholz, ungefaßt.
Gesamthöhe 105 cm. Pl. 2953 (Merkel 174)
- K 29 Karl Albrecht von Wittelsbach (1697 - 1745), Kurfürst von Bayern, ab 1742 als Karl VII. Römisch-deutscher Kaiser

Umschrift: CAROLUS.D.G.ROM/IMP.SALIG.GERM.BOH.REX.
Modell für eine Medaille. Mitte 18. Jh. Rotes Wachs auf Schiefer in gedrechselter Holzeinfassung. Dm (mit Rahmen) 11,7 cm Pl. 2026
- K 30 Büste Kaiser Josephs II. (1741 - 1790) ?

Österreich (?), um 1790. Weißer Marmor, H. 16,5 cm.
Pl. 2956 (Merkel 98)
- K 31 Eber, von zwei gefleckten Bracken angefallen

Südwestdeutsch (?), Ende 18. Jh. Pfeifenton, farbig gefaßt.
L. 25 cm, Br. 11 cm, H. 13 cm. Pl. 2954 (Merkel 124)
- K 32 Löwe im Kampf mit drei Hunden

Südwestdeutsch (?), Ende 18. Jh. Hellbrauner Ton, farbig gefaßt. L. 25 cm, Br. 7,5 cm, L. 13 cm. Pl. 2955 (Merkel 125)
- K 33 Napoleon als junger General

Um 1800. Büste auf Rundsockel. Getönte Papiermasse.
H. (mit Sockel) 34 cm. Pl. 2950 (Merkel 133)
- K 34 Allegorie der Caritas

1. Viertel 19. Jh. Ovale Relief aus weißem Marmor in vergoldetem klassizistischem Kastenrahmen. H. des Reliefs 21 cm, Rahmen 35 : 32 cm. Pl. 2951 (Merkel 97)

K 35 Modell für das Grabmonument des Johannes Bepler

Mit der Inschrift: "Beplern! Dem ehrwürdigen Greiß,/ Dem thätigen Manne,/ Dem wahren Menschenfreund/
Dem Aeltesten unseres traulichen / Bundes / Zum An-
denken gesetzt / an der Stelle,/ wo wir uns Seiner /
freuten."

Nürnberg, um 1805. Marmor, Holz und Teigmasse, teilwei-
se bemalt und vergoldet. Gesamthöhe 62 cm, Grundfläche
35 : 31 cm. Pl. 2958 (Merkel-Nachtrag 178)

Der Kaufmann Johannes Bepler (Wetzlar 1719 - 1804 Nürnberg)
war der Schwiegervater Paul Wolfgang Merkels.

K 36 Martin Luther

Um 1830. Büste aus Biskuitporzellan.
H. 27 cm Pl. 2952 (Merkel 132)

Günther Bräutigam